

Rundensieger unter der Lupe

Well done !!!

Was macht eigentlich ein gutes Foto aus ? Diese Frage stellt sich zwangsläufig jeder, der an Wettbewerben teilnimmt und dabei erfolgreich sein will.

Um das anhand einiger Beispiele zu verdeutlichen, „nehmen wir an dieser Stelle mal ein paar erfolgreiche Bilder der letzten Wettbewerbsrunden auseinander“ und zeigen, warum diese Bilder besser abgeschnitten haben, als andere. Patent-Rezepte für den Gewinn von Wettbewerben können wir an dieser Stelle natürlich nicht geben, dazu spielen einfach zu viele Faktoren eine Rolle.

Attribute wie „schlecht“, „gar nicht mal so gut“, „weniger gut“, „ganz brauchbar“, „gut“, „sehr gut“, „hammermässig gut“ und „unglaublich“ sind natürlich relativ und hängen immer auch vom persönlichen Geschmack der einzelnen Juroren ab. Eine Skala von 1-10, nach der Wettbewerbsfotos objektiv einstuftbar sind, wird es auch in der Zukunft nie geben.

Durch den Mix der unterschiedlichen Juroren wird sich bei unserem Wettbewerb auch nie ein spezifischer Bildstil finden, der einem eingesandten Wettbewerbsbild von vorn herein Vorschusslorbeeren beschert.

Bernd Mai, Juror bei vielen Fotowettbewerben, die vom Deutschen Verband der (Amateur)Fotografen veranstaltet werden und auch von internationalen Wettbewerben, wird immer in der Richtung jurieren, die gerade in der Amateurfotografenszene aktuell ist, die man also vermehrt in der Club-Szene antrifft.

Durch meine tägliche Arbeit in der Werbebranche sehe und juriere ich Fotos mit vollkommen anderen Augen. Ich werde tagtäglich mit den brandaktuellen Fotolooks aus allen möglichen Bereichen der Werbung konfrontiert, ob Auto, Fashion, Luxus oder Food und beschäftige mich zudem häufig mit der Fotokunst. Mein Bildstil ist daher eher von Commercial und Art geprägt. Wer mich begeistern will, muss sich also etwas einfallen

lassen, das einfach anders ist, als der gute Durchschnitt.

Der „Chef“ Herbert Kaspar wiederum juriert eine gesunde Mischung aus Bernd und mir, die das eine mal eher in Bernds und das nächste mal etwas weiter in meine Richtung tendiert.

Nicht zu vergessen ist auch der Faktor „Glück“,... auch er gehört natürlich unmittelbar zu Erfolg oder Misserfolg.

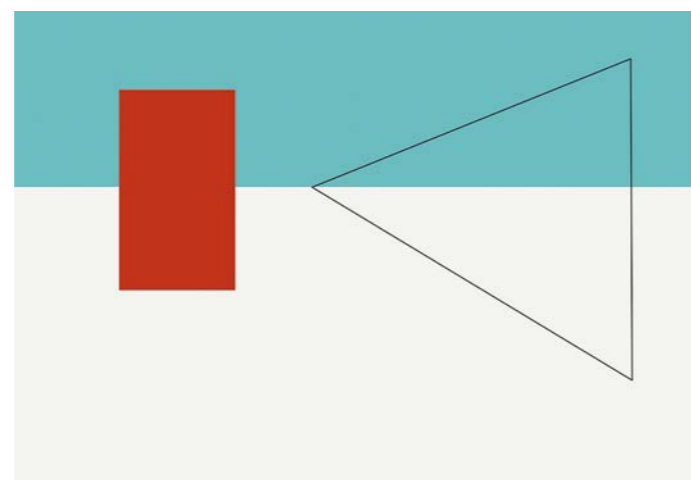
Was heutzutage so gut wie keine Rolle mehr spielt, sind Attribute, die früher für den Erfolg eines Wettbewerbsfotos entscheidend waren. Wer zu analogen Zeiten ein farbstichiges oder unscharfes Foto ablieferte, war automatisch „raus“,... heutzutage sind Bewegungsunschärfen und Farbmifikationen zum Glück kreative Gestaltungsmittel, die die Wettbewerbsszene wesentlich vielseitiger gemacht haben.

Ralf Wilken



Zum Thema Bildgestaltung mal ein ganz allgemeiner Tipp, der vielleicht nicht immer, aber fast immer passt, vorab :

Wenn ein ganz grobes Scribble (Skizze) eines Fotos, das nur bildwichtige Linien oder Flächen stark vereinfacht zeigt, irgendwie gut aussieht, dann kann auch das Foto selbst nicht ganz schlecht sein. Ich zeige das hier mal exemplarisch an meinem vermutlich erfolgreichsten Motiv.



Burghardt Nitzschmann - Platz 1 - dpf 01/2013

Meinen Vorschlag zur Vereinfachung unterstreicht Burghardt Nitzschmann mehr als eindrucksvoll im Wettbewerb in Heft 1/2013. Hier ist das zum Wettbewerb eingesandte Foto schon fast seine eigene Vereinfachung, hier noch etwas zu skizzieren ist wirklich überflüssig.

Um so ein Motiv, z.B. für die Werbung eines Getränke-Herstellers zu schiessen, wird tagtäglich viel Geld ausgegeben. Schon als ich das Bild als Datei-Icon unter allen anderen Wettbewerbsbeiträgen sah, fiel es mir durch seine Einfachheit und Geradlinigkeit sofort auf. Dieses Foto braucht kein technisches Schickimicki, die Form der Strohhalmes muss auch keine perfekte Modulation haben. Ein roter Klecks, ein gelber Klecks und ein blauer bis grauer Bogen, der genau richtig positioniert die geraden Linien der Strohhalmes aufbricht. Zusätzlich macht das dominierende Weiss im Hintergrund das Motiv insgesamt frisch und freundlich... zack, passt, so geht Wettbewerb !!!



Heiko Zimmer - Platz 1 - dpf 02/2013

Eine ganz ähnliche Umsetzung beschert Heiko Zimmer im Wettbewerb der Ausgabe 2/2013 den ersten Platz. Auch hier dominiert das Weiss beinahe das gesamte Motiv, das eigentlich nur aus ein bisschen Schrift, wenigen Linien und einer grossen weissen Fläche gebildet wird. Auch dieses Foto kann man kaum noch vereinfachen, es ist durch die schulbuchmässige Anordnung seiner wenigen Elemente wirklich genial. Die Mauerecke links teilt das Bild ziemlich genau auf einer Drittel-Linie und Geländer und Pfeil führen uns auf den Punkt zum Ziel des Bildes,... der Schrift, deren rechte Kante auch grob auf einer vertikalen Drittel-Linie liegt.



Fotos: Burghardt Nitzschmann, Heiko Zimmer, Ralf Wilken



Michael Nadler - Platz 1 - dpf 03/2013

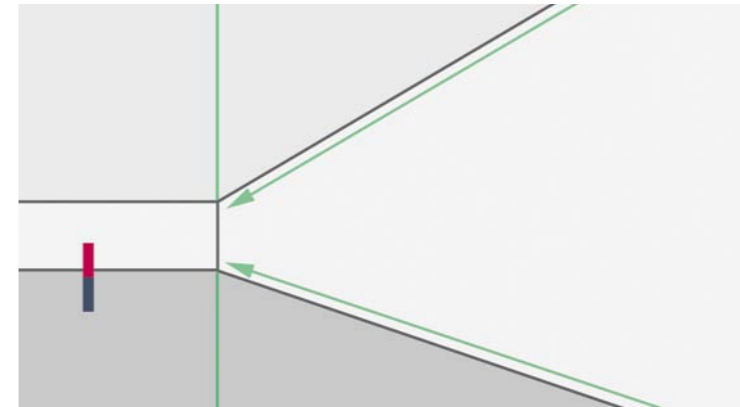
Dieses Siegermotiv aus Ausgabe 3/2013 zeigt eindrucksvoll, dass ich mit meiner Theorie der Vereinfachung in Flächen und Linien auch mal komplett daneben liegen kann. Wie man rechts sehen kann, lässt die vereinfachte Darstellung nicht auf einen Matchwinner schließen. Die Bildlinien zeigen dann schon eher warum dieses Motiv insgesamt so harmonisch wirkt: die Fluchtlinien der Straße, die Horizontlinie und die Linie, die die Person bildet, treffen sich ziemlich genau in einem Punkt, was in der Kombination mit dem tiefen Kamerastandpunkt eine enorme Dynamik in das Bild bringt. Das Highlight dieses Motivs lässt sich aber nicht rational erklären und genau so wenig kann man mit knappen Worten erklären, wie man es in ein Bild hineinbringt : dieses unglaubliche Gefühl !!! Ich kann mir niemanden vorstellen, den die latente Story dieses tollen Fotos nicht neugierig machen würde.



Fotos: Michael Nadler

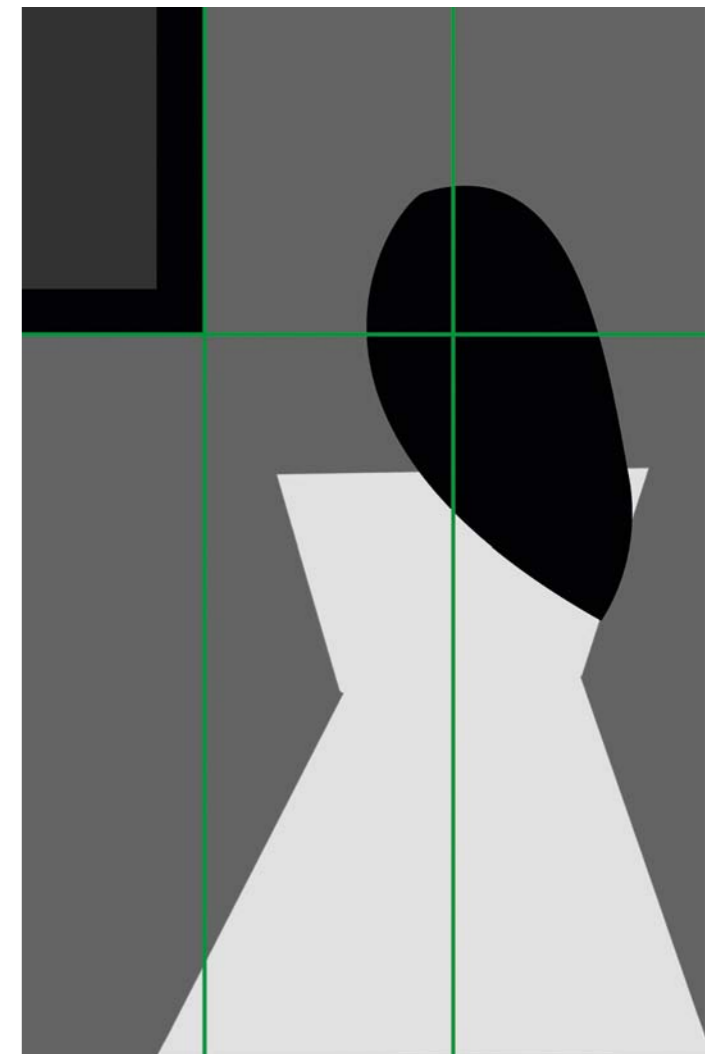
Volker Frenzel - Heftabbildung - dpf 05/2013

Sie sind so etwas wie sein Markenzeichen geworden,... kleine Menschen und große Architektur. Und Volker Frenzel fährt bei Wettbewerben immer wieder gut damit,... sehr häufig sind seine „Raumwunder“ auf den vorderen Plätzen zu finden. Wenn man sich den Aufbau seiner Bilder ansieht, ist das auch nicht weiter verwunderlich, folgen sie doch meist einer sauber durchdachten Bildgeometrie, fast immer gepaart mit einem kleinen, eindeutigen Bezugspunkt. Auch in diesem Bild hier ist es nicht anders : ein aufgeräumtes, sehr helles, fast weisses Foto mit klarer Struktur und einem wie zufällig (aber garantiert absichtlich) gesetzten rot-blauen Farbklecks.



Marzena Wieczorek - Platz 2 - dpf 01/2013

Auch unter Marzenas erfolgreichsten Fotos sind viele Architekturaufnahmen, deren Bildgeometrie mehr als genau durchdacht sind. Warum sollte sie also bei einem Halb-Akt irgend etwas dem Zufall überlassen und nicht auch hier auf eine 100%ige Bildgestaltung achten. Wer den angeschnittenen Bilderrahmen für zufällige Deko hält, liegt komplett falsch. Ohne ihn wäre das Bild insgesamt nur halb so perfekt, er ist ein ganz wichtiger Bestandteil des Bildes, der stärker in den Bildaufbau eingreift, als man es auf den ersten Blick wahrnimmt. Seine Kanten helfen, zusammen mit der Wirbelsäule der Frau, das Bild in der Horizontalen in ungefähre Drittel aufzuteilen.



Fotos: Burghardt Nitzschmann, Heiko Zimmer, Ralf Wilken